



Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Erscheint werktäglich. Für Mitglieder des Börsenvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag eingeschlossen, weitere Exemplare zum eigenen Gebrauch kosten je 30 Mark jährlich frei Geschäftsstelle oder 36 Mark bei Postüberweisung innerhalb des Deutschen Reiches. Nichtmitglieder im Deutschen Reich zahlen für jedes Exemplar 30 Mark bez. 36 Mark jährlich. Nach dem Ausland erfolgt Lieferung über Leipzig oder durch Kreuzhand, an Nichtmitglieder in diesem Falle gegen 5 Mark Zuschlag für jedes Exemplar.

Die ganze Seite umfaßt 360 viergespalt. Petitzeilen, die Zeile oder deren Raum kostet 30 Pf. Bei eigenen Anzeigen zahlen Mitglieder für die Zeile 10 Pf., für $\frac{1}{2}$ S. 32 M., statt 36 M., für $\frac{1}{4}$ S. 17 M., statt 18 M. Stellengesuche werden mit 10 Pf. pro Zeile berechnet. — In dem illustrierten Teil: für Mitglieder des Börsenvereins die viergespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., $\frac{1}{2}$ S. 13.50 M., $\frac{1}{4}$ S. 28 M., $\frac{1}{8}$ S. 50 M.; für Nichtmitglieder 40 Pf., 32 M., 60 M., 100 M. — Beilagen werden nicht angenommen. — Beiderseitiger Erfüllungsort ist Leipzig

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 299.

Leipzig, Sonnabend den 27. Dezember 1913.

80. Jahrgang.

Redaktioneller Teil.

Aus dem belgischen Buchhandel.

X.

(IX siehe Nr. 271.)

Neue Zeitschriften des Jahres. — Rabattbewegung. — Eine neue Verkaufsordnung. — Personalien, Geschäftsveränderungen und -gründungen. — Nova.

Nachdem über einzelne neue belgische Zeitschriften bereits bei besonderen Veranlassungen berichtet worden ist, soll im Nachstehenden eine kurze Jahres-Übersicht über die anderen periodischen Neuerscheinungen allgemeineren Inhalts gegeben werden. Sie kann umso kürzer ausfallen, als die früher häufig gekennzeichnete Überproduktion auf diesem Gebiete neuerdings verschwunden ist. Ist es ein Zeichen geschäftlichen Stillstandes angesichts der in andern, benachbarten Ländern einsetzenden »Krise«, oder ist man in denjenigen intellektuellen Kreisen, in denen die Zeitschriften gemacht, herausgegeben, gedruckt, verlegt werden, vernünftiger geworden? Dagegen ist die Gesamtproduktion immer noch unverhältnismäßig groß im Vergleich zu der Ausdehnung des Landes. Das offizielle Organ der »Union de la Presse Périodique Belge« verzeichnet in der soeben erschienenen Doppelnummer 11–12 bisher 271 Neuerscheinungen (»Naisances«) für 1913, während die Zahl für 1912 durch Nachträge gar bis auf 352 gestiegen ist. Unter diesen ist ein enormer Prozentsatz von ganz obskuren Lokalzeitungen, Annoncenblättern, Vereins- und Fachzeitschriften, wie sie kaum ein andres Land kennen dürfte. Die vergleichende Statistik gewinnt dabei, Buchdrucker und Papierhändler vielleicht auch, obgleich die Auflagenhöhen im allgemeinen mehrere Hundert nicht übersteigen und die meisten dieser Neugeborenen schon im ersten Jahre an irgendeiner Kinderkrankheit wieder zugrunde gehen; einen Anhaltspunkt für die Beurteilung der intellektuellen Tätigkeit und des Bildungsgrades des belgischen Volkes dürften diese Zahlen jedoch kaum geben! Von einiger Bedeutung über die Grenzen unseres kleinen Landes hinaus erscheinen mir nur folgende vier, in Inhalt und Erscheinungsweise grundverschiedene Neuschöpfungen: »L'Isis«, Revue consacrée à l'histoire de la Science, herausgegeben und verlegt von Dr. G. Sarton, Wondelgem bei Gent. Jährlich 4 Hefte mit je 150–200 Seiten, Großoktab, Abonnementspreis 30 fres. Das Programm der Zeitschrift umfaßt das große Gebiet der wissenschaftlichen Forschung mit Ausschluß der Spezialwissenschaften, vorzugsweise Philosophie, Geschichte, Soziologie, literarische Kritik, Geschichte und Methodik der Wissenschaften, unter besonderer Berücksichtigung der Bibliographie. Der Redaktionsausschuß (?) (»Comité de patronage«) ist mit den Namen der Korpphäen der Wissenschaft geschmückt: Von deutscher Seite sind die Professoren M. Cantor, Franz, M. Feldhaus, S. Günther, Karl Lamprecht, Wilh. Ostwald, Ludwig Stein, Karl Sudhoff u. a., von Gelehrten anderer Länder die Franzosen H. Berr, E. Durkheim, F. Foussay, F. Milhand, die Italiener Fabaro, Guareschi, Loria, weiterhin Svante Arrhenius, Jacques Loeb, William Ramsay zu nennen. Die belgische Wissenschaft ist nur durch zwei, allerdings ganz hervorragende Namen vertreten: Franz Cumont und E. Nagweiler. Nach den Abonnementsbestellungen zu urteilen, scheint diese neue internationale Brücke im Ausland Interesse zu finden.

An die internationale Welt der Bücherliebhaber und -sammler wendet sich auch die erste belgische Exlibris-Zeitschrift, die uns der nimmer rastende Verleger G. van Dext beschert hat: L'Ex-Libris, Recueil d'Ex-Libris anciens et modernes. Jährlich 6 Hefte in 8°, Abonnementspreise 15 fres. auf holländischem und 25 fres. auf Japan-Papier. Sie wird herausgegeben von Em. S. Tielemans und Armand Kels, wovon letzterem wir bereits zwei Monographien über seine Exlibris verdanken, während die Druckausführung in die Hände von Xavier Habermans gelegt wurde, der sich als kunstförmiger Drucker und Verleger anderer Exlibris-Publikationen bereits einen Namen gemacht hat. Das soeben erschienene Heft enthält 22 Seiten Text mit 17 Exlibris-Abbildungen bzw. Abzügen im Text und als Kunstbeilagen und bringt je einen kurzen Artikel über die Exlibris des belgischen Malers Fern. Ahnopff und die englische Exlibris-Kunst, sowie eine ausländische Chronik. Im Vergleiche mit anderen, ähnlichen Publikationen, insbesondere mit unserer deutschen Exlibris-Zeitschrift erscheint uns der Inhalt im Verhältnis zum Preise allerdings sehr mager; hoffen wir, daß diese jüngste Kunstzeitschrift ihren älteren Schwestern an Alter, Weisheit und Stärke nach-eifern wird; Druckausführung und Illustration sind schon jetzt mustergültig.

Auf ein ganz andres Gebiet führt uns die »Action économique«, eine volkswirtschaftlich-politische Wochenschrift mit programmäßig festgelegtem engen Anschluß an das französische Wirtschaftsleben; die Mitarbeiter setzen sich denn auch zur Hälfte aus französischen Nationalökonomien und Finanzmännern zusammen. Die Artikel werden in der Presse oft zitiert, ein Beweis dafür, daß diese neue Zeitschrift einem Bedürfnis entspricht (Verlag in Brüssel, 43 rue royale; Abonnementspreis 7 fres. 50 cts.).

»La Vie Militaire« ist eine populäre, illustrierte Monatschrift, deren Zweck darin besteht, das belgische Volk immer mehr aus seiner Gleichgültigkeit gegenüber allen militärischen Fragen herauszureißen. (Ich habe auf die lobenswerten Bestrebungen der belgischen Presse zur Schaffung einer vollstimmlichen belgischen Armee in früheren Berichten mehrfach hingewiesen, wenn wir auch von dem Idealbegriff des »Volkes in Waffen« hierzulande noch weit entfernt sind.) Die letzten Nummern brachten interessante, stark begehrte Artikel über die Herbstmanöver, die Neu-Uniformierung der Helden der Kongo-Feldzüge, die Landesverteidigung, das Festungswesen und seine Reformen. (Verlag von L. Boel in Roucourt, Hennegau, Abonnementspreise 5 fres., Ausland 9 fres., pro Nr. 50 cts.)

»La Construction International.« Offizielles Organ des Internationalen Verbandes für Bauwesen und öffentliche Arbeiten. Monatlich ein Heft im Format der Gartenlaube, 64 Seiten auf satiniertem Papier mit vielen und guten Illustrationen. Die Beiträge sind ganz international und erscheinen in den betr. Landessprachen (Französisch, Deutsch, Englisch, Italienisch, Flämisch); Druck und Verlag der bekannten Kunstdruckanstalt D. de Ryder & Mendel, die bereits vor einigen Monaten mit gutem Erfolg die illustrierte Monatschrift »La Chasse Moderne« gegründet hat. Der Preis dieser durchaus empfehlenswerten und wohlfeilen Zeitschrift ist 8 fres. für Belgien und Ausland, Einzelheft 75 cts.

Ein belgisches Pendant zu unserer deutschen Halbmonatschrift »Organisation« bildet »L'Organisation«, Revue commer-